

Welche Tätigkeiten werden zukünftig wie erledigt?

Das Innosuisse-Projekt «Future of Work» ermittelt den Bedarf in der Arbeitswelt

Der Schweizer Arbeitsmarkt verändert sich dramatisch. Im Projekt «Future of Work» geht es darum, voraussagen zu können, welche Arbeitsaktivitäten in der Schweiz bei fortschreitender Automatisierung und Auslandsverlagerung künftig noch gefragt sein werden.

VON REGULA ZELLWEGER

Entwicklungen wie die zunehmende Automatisierung und Digitalisierung von Tätigkeiten sowie die Entwicklung von virtuellen Marktplätzen und flexiblen Erwerbsformen verändern den Arbeitsmarkt grundlegend. Faktoren wie die Corona-Pandemie, der Klimawandel, die demografische Entwicklung sowie geopolitische Faktoren beschleunigen diesen Prozess.

Prognosen des Weltwirtschaftsforums WEF und von diversen Beratungsunternehmen gehen davon aus, dass 30 bis 50 Prozent der aktuell verfügbaren Jobs in naher Zukunft radikalen Veränderungen unterliegen oder komplett verschwinden werden. Diese Aussagen eröffnen aber noch keine Lösungen für die zukünftigen Herausforderungen im Arbeitsmarkt. Wie sollen Arbeitgebende und Arbeitnehmende mit diesen Veränderungen konstruktiv umgehen?

Vom Bund gefördert

Im Rahmen des Innosuisse-Projektes «Future of Work – Future Readiness Prediction System for human-centered shift of work activities» entwickelt die FH Graubünden mittels künstlicher Intelligenz, welche Tätigkeiten zukünftig von Menschen in der Schweiz erledigt werden. Das Forschungsprojekt wird durch die Innosuisse, der Schweizerischen Agentur für Innovationsförderung des Bundes, gefördert.

Das Ziel des Projekts gliedert sich in zwei Teilbereiche: Einerseits geht es darum, Voraussagen darüber zu treffen, welche Tätigkeiten automatisiert und somit künftig durch Maschinen durchgeführt werden. Zudem wird untersucht, welche Arbeiten durch Menschen irgendwo auf der Welt und welche weiterhin in der Schweiz erledigt werden können. Andererseits zielt das Projekt darauf ab, Ähnlichkeiten zwischen heutigen Berufen mit zukünftigen Tätigkeitsbereichen zu bestimmen. So können sich Erwerbstätige und junge Menschen in Ausbildung bei ihrer Laufbahngestaltung orientieren, indem sie erfahren, welche Kompetenzen in Zukunft in der Schweiz gefragt sein werden.

Differenzierte Analyse

Die Analyse von Berufsbildern in Form von darin enthaltenen Arbeits-tätigkeiten erfolgt mittels Methoden der künstlichen Intelligenz. Dazu werden laufend alle in der Schweiz geschalteten Stellenanzeigen analysiert. Die Bezie-



Drohnenpilotenkurs für ehemalige LKW-Fahrer? Eine Idee, um sich für künftige Anforderungen zu rüsten. (Bild Pixabay)

hung zwischen einem Beruf und seinen Tätigkeiten wird extrahiert. Diese rund 120 000 eindeutigen Tätigkeiten können in mehreren Berufen vorkommen.

Cornel Müller, Mitgründer der jobchannel AG, einem Unternehmen, das über 200 Jobplattformen betreibt und monatlich rund 650 000 Stellensuchende mit allen offenen Stellen bedient, erklärt: «Solche Tätigkeiten sind beispielsweise Sitzungsprotokolle schreiben, Rekrutierungsgespräche führen oder Gemüse rüsten. Für jede dieser einzelnen Tätigkeiten wird ein Automatisierungs- und ein Auslandsverlagerungs-Index berechnet, um die Zukunftsfähigkeit für die Durchführung einer Tätigkeit in der Schweiz zu bestimmen.» Damit ist für Arbeitgebende und Arbeitnehmende ersichtlich, wie hoch die Wahrscheinlichkeit ist, dass einzelne Tätigkeiten automatisiert oder zukünftig an einem anderen Ort erledigt werden.

Fachkräftemangel

In unserer schnelllebigen Welt benötigen Arbeitnehmende und Unternehmen relevante Informationen, die eine vorausschauende Planung ermöglichen: Unternehmen, damit sie ihr Humankapital besser organisieren können und Individuen, damit sie ihre Laufbahn erfolgreicher planen können. Cornel Müller führt aus: «Wenn beide Seiten die Zukunft lediglich auf sich zukommen lassen und zu spät reagieren, werden sie einen sogenannten Mismatch, eine Nichtübereinstimmung von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt, provozieren. Zunehmende Arbeits-

losigkeit und zugleich zunehmende Arbeiterlosigkeit sind die Folgen. Mit anderen Worten: Unternehmen erwarten Kompetenzen, die Arbeitnehmende nicht haben und Arbeitnehmende bieten Kompetenzen an, die Unternehmen nicht oder nicht mehr benötigen. Diesen Mismatch müssen wir unbedingt vermeiden.»

Vom LKW-Fahrer zum Drohnenpiloten

Der Fachkräftemangel ist bereits jetzt bedrohlich. In diversen Branchen entgehen Unternehmen erhebliche Umsätze, weil sie mangels Fachkräfte nicht liefern können. «Diese Tendenz wird beispielsweise wegen der demografischen Entwicklung schlimmer, wenn wir nicht fundamental etwas ändern», so Cornel Müller. «Dieses Projekt ermöglicht der Schweizer Volkswirtschaft, die knappe Ressource Mensch gezielter zu positionieren, indem wir Berufe in deren Aufgaben analysieren und verstehen, welche dieser Aufgaben die wertvolle Ressource Mensch nicht mehr in der bisherigen Form erledigen muss.»

Es gilt, frühzeitig auf die Veränderungen vorbereitet zu sein und entsprechende Weiterbildungsangebote zu kreieren. Cornel Müller gibt ein Beispiel: «LKW-Fahrer wird es in Zukunft fast keine mehr brauchen. Wir zeigen ihnen auf, dass für sie Weiterbildung zum Drohnenpiloten Sinn macht, weil viele der erforderlichen Kompetenzen bleiben, beispielsweise der Blick für Distanzen, Reaktionsfähigkeit und Freude an der Technik. Ein innovativer Weiterbildungsanbieter wird einen Drohnenpilotenkurs für ehemalige LKW-Fahrer

anbieten und ein grosser Transportunternehmer wird die Chance nutzen, den Kurs finanzieren und so seine zukünftigen Drohnenpiloten rekrutieren.»

Sich selbst zukunftsorientiert positionieren

Dieses Projekt zeigt nur die gewünschte Wirkung, wenn die breite Öffentlichkeit darüber informiert ist. Es gilt, über die Medien und über relevante Multiplikatoren wie RAVs, Berufsberatungsstellen und Berufsverbände an Arbeitgebende und -nehmende zu gelangen. Dessen ist sich Cornel Müller bewusst: «Wir werden die Ergebnisse allen relevanten Zielgruppen in für sie geeigneten Tools und Informationspaketen zur Verfügung stellen. Arbeitnehmende werden die für ihre Laufbahn relevanten Zukunftschancen und Weiterbildungsmöglichkeiten abfragen können. Organisationen wie RAVs, Berufsberatung und Personaldienstleister werden unsere Tools nutzen, womit sie ihre Beratungsqualität zukunftsorientiert optimieren. Arbeitgebende werden aufgrund unserer Forschung ihre Prozesse betreffend Automatisierung und Auslandsverlagerung analysieren lassen können.»

Es gilt für jeden Einzelnen, sich nicht über diese Veränderungen in der Arbeitswelt zu beklagen, sondern sich zu informieren, sich weiterzubilden und die Chance zu nutzen, in der Arbeitswelt – egal welche Funktion er aktuell einnimmt – die Nase vorn zu haben.

Weitere Infos: www.jobchannel.ch/innosuisse-projekt-future-of-work.